Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 97 (2022)

Heft: [2]: Sicher wohnen

Artikel: Mehr als ein Dach über dem Kopf

Autor: Masé, Aline

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1037292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mehr als ein Dach über dem Kopf

Foto: zVg.

Aline Masé (36) ist Historikerin und leitet seit 2019 die Fachstelle Sozialpolitik bei Caritas Schweiz. In dieser Funktion ist sie zuständig für die Positionierung der Organisation im Themenfeld «Armut in der Schweiz». Sie verfasst Positionspapiere und Artikel, beantwortet Medienanfragen, hält Referate und formuliert Lösungsvorschläge zur Bekämpfung von Armut in der Schweiz. Sie wohnt mit ihrer Familie in Zürich.

Die Aussagen der Autoren decken sich nicht zwingend mit der Ansicht der Redaktion.

VON **ALINE MASÉ**

Wohnen ist teuer in der Schweiz. Das gilt vor allem für Städte und zunehmend auch für Agglomerationen. Wer wenig Geld hat, findet hier kaum noch eine bezahlbare und qualitativ gute Wohnung. Von Armut betroffene Menschen und namentlich Familien leben deshalb häufig in zu kleinen, schlecht isolierten oder gar schimmligen Wohnungen. Gemäss einer Studie aus dem Jahr 2015 sind gut 83 Prozent der armutsbetroffenen Haushalte nicht angemessen wohnversorgt.

Das Problem beginnt für viele bei der Wohnungssuche: Menschen in prekären Lebenslagen haben oft Mühe, geeigneten Wohnraum zu finden. Ihnen fehlt das Beziehungsnetz, das gerade bei knappem Wohnraum wichtig ist. Zudem ist es für viele Haushalte mit tiefen Einkommen bereits eine grosse Herausforderung, eine Mietzinskaution von einer Monatsmiete zu zahlen. In vielen Städten beträgt die Kaution aber das gesetzliche Maximum von drei Monatsmieten.

Haben sie eine Wohnung gefunden, ist die Miete für viele Menschen eine dauernde Sorge. Einkommensschwache Haushalte wenden im Schnitt mehr als ein Drittel ihres Einkommens fürs Wohnen auf. Das ist doppelt so viel wie beim Durchschnitt der Schweizer Haushalte. Weil die Miete den Grossteil des verfügbaren Einkommens auffrisst, müssen diese Haushalte bei anderen Gütern des täglichen Bedarfs einschneidende Abstriche machen. So verzichten viele Betroffene auf eine ausgewogene Ernährung oder auf Gesundheitsleistungen. Kleinste Veränderungen auf der Einkommensseite bringen das enge Budget rasch aus dem Lot. Das kann dazu führen, dass Betroffene sich verschulden, um die Miete bezahlen zu können, oder dass sie ihre Wohnung verlieren.

«Die Miete ist für viele Menschen eine dauernde Sorge.»

Die Bedeutung einer Wohnung geht weit darüber hinaus, ein Dach über dem Kopf zu haben. Eine Wohnung erlaubt einen sicheren Rückzugsort und Privatsphäre. Sie bedeutet Zugang zu sanitären Anlagen und Wärme, zu Erholung und zu selbst gestaltbarem Raum. Eine angemessene Wohnung ist eine Grundbedingung für ein Leben in Würde. Im Gegenzug kann eine prekäre Wohnsituation sehr direkt die psychische und physische Gesundheit verschlechtern, Beziehungen belasten und Gewalt fördern.

Namentlich für Kinder und Jugendliche sind prekäre Wohnsituationen eine grosse Belastung. Gemäss dem nationalen Gesundheitsbericht 2020 ist die belastende Wohnsituation für sie gar das wesentliche Problem ihrer Lebenslage. Sie haben keinen Ort, um sich zurückzuziehen, und wachsen teilweise gar in einer Umgebung auf, die von Vandalismus und Verbrechen geprägt ist.

Wohnen ist ein Menschenrecht – verankert in Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und im Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (UNO-Pakt I). Beide Übereinkommen hat die Schweiz ratifiziert. Die Schweizerische Bundesverfassung kennt allerdings – im Gegensatz zu einzelnen Kantonsverfassungen – kein Recht auf Wohnen. Vielmehr wurden die im UNO-Pakt I definierten Sozialrechte in Artikel 41 der Bundesverfassung als Sozialziele verankert. Damit ist das Recht auf Wohnen kein subjektives Recht und nicht einklagbar. Dafür wurde die Schweiz mehrfach von der UNO gerügt.

Alle Menschen in der Schweiz brauchen einen angemessenen Wohnraum. Die Politik von Kantonen und Gemeinden muss der Verfügbarkeit von günstigem und qualitativ gutem Wohnraum mehr Priorität beimessen. Und sie muss Angebote fördern, die benachteiligte Familien und Einzelpersonen bei der Wohnungssuche unterstützen.

Einfach das Leben zuhause geniessen – mit Bad und Küche von Sanitas Troesch. Lassen Sie sich in einer unserer 22 Ausstellungen in der ganzen Schweiz inspirieren und beraten. **sanitastroesch.ch**

Bad. Küche. Leben.

SANITAS TROESCH